

## Editorial

*Elternmitarbeit an der Zürcher Volksschule  
Weiterbildung für Zürcher Lehrpersonen und  
Schulbehörden*

*Theatergruppe SEM an der EXPO.02*

*Märchen aus aller Welt*

*Alphabetisierungs- und Deutschkurse*

*Das Selbstvertrauen von Migrantinnen zu stärken  
und ihre Fähigkeiten und Ressourcen gezielt zu fördern,  
ist das erklärte Ziel von FEMIA. Mit einer bunten  
Palette von Aktivitäten konnten wir auch im Jahre  
2002 diesem Auftrag gerecht werden.*

*Mit dem Projekt «Elternmitarbeit in der Schule» kamen die Kursleiterinnen Belma Ernst-Pekin, Erwachsenenbildnerin, und Verena Dutzi, Primarlehrerin, dieses Jahr dem Bedürfnis vieler Migrantinnen-Mütter nach fundierter Information zum Thema «Schule» entgegen. Auch Lehrpersonen und Schulbehörden nutzten die interkulturelle Kompetenz und das spezifische Know-how der Kursleiterinnen. Workshops zu ganz unterschiedlichen Themen wie Mobbing, Werte hier und dort, Islam usw. bot FEMIA für diese Ziel-*

*gruppe an. FEMIA als Bildungshaus! Mehr dazu auf den nächsten Seiten.*

*Das Kulturhaus! FEMIA präsentierte sich an der Expo.02 mit SEM, der interkulturellen Theatergruppe. Die Gruppe war Teil eines Projekts zum Thema «respects» und machte auf der Artepilg in Yverdon-les-Bains auf künstlerische Art neugierig auf eine Welt voller Minderheiten. Wie und ob dies geglückt ist, lesen Sie ebenfalls auf den folgenden Seiten.*

*«Es war einmal...»  
auf Chinesisch, Türkisch und Persisch! Die Märchen-  
auftritte von FEMIA-Frauen sind in Zürich bereits ein  
Geheimtipp.*

*FEMIAS traditionsreichste Angebote sind weiterhin ein Renner: die Alphabetisierungskurse (im Jahre 2002 mussten Frauen sogar abgewiesen werden), die Deutschkurse auf verschiedenen Niveaus und die Deutsch-Zertifikatskurse sind Bildungsangebote, die von zahlreichen Migrantinnen genutzt werden.*

*Die Arbeit des Vorstands wurde in diesem Jahr überschattet vom Tode einer langjährigen FEMIA-Vorstandsfräule Ursula Liechti verstarb im Sommer 02 und hinterlässt bei uns eine grosse Lücke. Mehr über*

*diese kompetente Frau, die jahrelang das Vorstandsleben von FEMIA geprägt hat, auf den folgenden Seiten.*

*Das Konzept einer Geschäftsleitung hat sich bewährt. Gülizar Cestan als GL führt den operativen Bereich mit Umsicht und Kompetenz. Der Vorstand konnte sich in diesem Jahr neu nach Ressorts organisieren und strukturieren und dadurch effizienter seine Arbeit erledigen. Als komplex erwies sich die Umstrukturierung und Neuausrichtung der Projektleitungsstelle «Elternmitarbeit», die nach der Kündigung von Belma Ernst-Pekin per Ende Januar 03 nötig wurde. Der Vorstand bedauert den Rücktritt dieser Fachfrau sehr und wünscht ihr für ihre berufliche und private Zukunft nur das Beste.*

*Immer noch vakant sind zwei Sitze im Vorstand.*

*Wir bedanken uns bei allen, die FEMIA in irgendeiner Form unterstützen, und wir rufen Sie auf, dies auch weiterhin zu tun. Nur dank Ihnen kann FEMIA auch weiterhin da sein, wofür es gegründet wurde: ein Ort, wo Migrantinnen Ressourcen entdecken, fördern und einbringen können.*

*Für die Vorstandsfräule  
Erika Walls*

## Projekt «Elternmitarbeit in der Schule»

**Im Jahr 2002 hat Femia im Rahmen des Projektes «Elternmitarbeit in der Schule» vier Blockkurse für Migrantinnen und vier Schulveranstaltungen realisiert.**

### Kurse

Die vier Kurse wurden planmässig durchgeführt. Von den insgesamt 59 angemeldeten Kursteilnehmerinnen aus 23 Ländern schlossen 47 den Kurs erfolgreich ab. Die Rückmeldungen sind durchaus positiv, die Kursteilnehmerinnen konnten ihr Wissen über das Schulsystem in der Schweiz vertiefen. Sie erweiterten ihre Fähigkeiten, Kinder auch ausserhalb der Schule in zwei Kulturen zu begleiten. Sie konnten die nötige Kompetenz dazu erwerben, indem sie sich mit dem eigenen kulturellen Hintergrund auseinandersetzen. Dazu einige Aussagen der Teilnehmerinnen: «Ich kann einen Schritt mehr tun als bisher», «ich bin jetzt in der Lage, meine Kenntnisse weiterzuerweitern», «ich bin über meine Gefühle bewusster geworden, ich bin toleranter, ich kann mehr Verständnis für meinen pubertierenden Sohn aufbringen», «mit Konflikten kann ich besser umgehen».

Ein Ziel des Projektes ist das vermehrte Engage-



ment der Kursteilnehmerinnen im Schulbereich: Die 47 Absolventinnen der Kurse nahmen insgesamt 33 Mal an Elternabenden, Schulbesuchsmorgen, Projektwochen, Informationsveranstaltungen und an sonstigen Schulanlässen wie Basteln, Sporttag aktiv teil. Zusammen mit den 11 realisierten Schulkontakten durch die 10 Absolventinnen des

ersten Kurses im Jahre 2001 sind es 44, womit das Minimalziel übertraffen wurde.

Sehr erfreulich war auch der Einsatz der Kursteilnehmerinnen als Multiplikatorinnen: Fleissig informierten sie weitere 125 Personen in ihrem Bekanntenkreis über die Themen, die wir im Kurs behan-



delt haben. Mit den Ergebnissen des ersten Kurses im Vorjahr wurden somit 165 Personen durch 57 Kursteilnehmerinnen erreicht: Fast dreimal so viele Personen wie Kursteilnehmerinnen profitierten von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen. Auch hier wurde das festgelegte Minimalziel weitaus übertroffen; das Schneeballprinzip funktioniert.

Die Kursteilnehmerinnen engagieren sich auch nach dem Kursabschluss in der Schule und geben ihr Wissen weiter: Mehrere Kursabsolventinnen konnten als Übersetzerinnen und Gruppenleiterinnen/Moderatorinnen in Schulveranstaltungen eingesetzt beziehungsweise vermittelt werden. Einige arbeiten auch als Mediatorinnen, partizipieren in Elternvereinen und Elternforen sowie in der Schulpflege. Das weist darauf hin, dass auch die Fernziele des Projektes, die Kursteilnehmerinnen als Schlüsselpersonen im Schulbereich einzusetzen und ihre Teilnahme in Elternforen und Elternvereinen realisierbar sind.

#### Kinderbetreuung

Das Angebot Kinderbetreuung wurde im 3. Kurs versuchsweise eingeführt und konnte im 4. Kurs ausgebaut werden.

#### Veranstaltungen für Schulen

Der Projektteil «Angebote für Schulen» ist angelaufen, die ersten vier Veranstaltungen wurden realisiert. Mit der Erweiterung der Zielgruppe auf die schweizerische und nichtschweizerische Elternschaft konnte ein breiteres Publikum angesprochen werden.

Eine erste Elternveranstaltung führten wir in Zusammenarbeit mit dem QUIMS-Projekt im Schulhaus Zentral in Dietikon durch. Zum Thema «Wie können Eltern ihre Kinder zu Hause unterstützen?» erschienen 130 deutsch- wie fremdsprachige Eltern.

In den verschiedenen, nach Sprachgruppen angebotenen Workshops machte der Grossteil der Eltern interessiert und engagiert mit. Es herrschte eine gelöste, fröhliche und motivierte Stimmung. Einige deutschsprachige Eltern waren in ihren Erwartun-

gen enttäuscht. Man habe schon alles gewusst, und es seien keine konkreten Tipps wie Aufgabenhilfe vermittelt worden. Andere waren der Meinung, es sei gut, wieder einmal davon gehört zu haben, um es in Erinnerung zu rufen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden auf Plakaten zusammengetragen und im Plenum präsentiert. Es sind sehr viele Ideen zusammengelassen, wie die Eltern für ihre Kinder förderliche Lernbedingungen schaffen können. Der Elternabend brachte die Kulturen einander näher, das gegenseitige Verständnis zwischen schweizerischen und Migranteneltern wurde geför-



dert. Dazu die Aussage eines deutschsprachigen Vaters: «Ich bin erstaunt, keinem Plakat ist anzusehen, in welcher Sprachgruppe es entstanden ist!»

Die zweite Veranstaltung fand im Rahmen der Projektwoche Interkulturelle Pädagogik am KindergartenInnen- und PrimarlehrerInnen-Seminar Unterstrass Zürich statt. Zum Thema «Alltag einer Migrantenfamilie» organisierte FEMIA Familienbesuche für angehende Kindergärtnerinnen. Die Kindergarten-Seminaristinnen bekamen einen Einblick in den Alltag einer türkisch-muslimischen Familie. Sie äusserten, dass sie vor dem Besuch bestimmte Erwartungen und Clichés gehabt hätten und seien von der Weltoffenheit und Gastfreundschaft der Familie äusserst positiv überrascht gewesen.

Am nächsten Tag fand eine Podiumsdiskussion statt. Die Teilnehmenden brachten ihre vielfältigen

Erfahrungen aus der Sicht der Behörden, der Lehrerschaft und der Migranteneltern zur Sprache.

Die dritte Veranstaltung, eine Weiterbildung für die Mitarbeiterinnen der Aufgabenhilfe in der Stadt St. Gallen, wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen St. Gallen ARGE und dem Türkischen Elternverein St. Gallen realisiert. Thema der Weiterbildung war: Islam in unseren Schulen: Clichés - Tatsachen - Erkenntnisse. Angeregt diskutiert wurde vor allem über aktuelle Themen wie Schächterverbot, islamische Friedhöfe und Begräbnisrituale. Obwohl die politische Entwicklung in der Türkei, soweit nicht mit dem Thema in direktem Zusammenhang stehend, ausgeklammert wurde, kam es zu Fragen und kritischen Äusserungen.

In den vier Workshops wurden verschiedene Themen vertieft behandelt. Jeder Workshop wurde bikulturell moderiert. Die Teilnehmerinnen waren engagiert, interessiert und auch kritisch. Gegenseitige Erwartungshaltungen kamen zur Sprache und wurden offen diskutiert. Die Mitglieder des türkischen Elternvereins betonten ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und forderten die Aufgabenhelferinnen auf, Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Der Dialog zwischen dem türkischen Elternverein und der Aufgabenhilfegruppe hat angefangen.

In der vierten Veranstaltung im Schulhaus Im Gut in Zürich ging es um das Thema Sprachförderung zu Hause im Alltag. Nach dem einführenden Referat setzten sich die Eltern in Gruppenarbeiten mit den Themen zu Sprach- und Kommunikationsförderung auseinander. Die Gesprächsbeteiligung in den Workshops war aktiv, interessiert, die Gesprächsstimmung offen und angeregt. Gemäss der nachträglichen Befragung der Eltern konnten sie die Ideen konkret umsetzen: mit den Kindern gemeinsam Gesellschaftsspiele spielen, ihnen Geschichten erzählen, Hörspielkassetten in der Muttersprache hören, füreinander Zeit nehmen, gemeinsam aufräumen, einkaufen, backen ... Es gab auch kritische Stimmen: Eine Mutter fand, für sie hätte es keine neuen Ideen gegeben, da sie schon alle Beispiele mit ihren Kindern mache.

Auch im Projektbereich «Schulische Veranstaltungen» zeigt sich, dass die Zielsetzungen erreicht werden können: Der Dialog zwischen Migrantinnen und SchweizerInnen findet statt, fremdsprachige Mütter beteiligen sich aktiv an Elternabenden, Migrantinnen übernehmen als Kulturvermittlerinnen und Moderatorinnen aktive Rollen in der Schule, das gegenseitige Verständnis zwischen Migranten- und Schweizer Eltern wird gefördert, und Lehrpersonen setzen sich mit Migrationsthemen auseinander.

Abschliessend kann gesagt werden, dass das Projekt «Elternarbeit in der Schule» auf grosse Resonanz gestossen ist und einen wichtigen Beitrag zur Integration leistet.

# Deutschkurse

## Kursangebot

Das Wintersemester 2001/2002 konnte wie geplant mit zwei Alphabetisierungskursen, zwei Deutschkursen für Fortgeschrittene und einem Vorbereitungskurs für das «Zertifikat Deutsch als Fremdsprache» (ZD) durchgeführt werden.

Im Sommersemester 2002 konnten wir unser bestehendes Angebot (zwei Alphabetisierungskurse, zwei Deutschkurse für Fortgeschrittene und einem Vorbereitungskurs für das «Zertifikat Deutsch als Fremdsprache») weiterführen. Infolge grosser Nachfrage nach einem dritten Alphabetisierungskurs haben wir noch einen zusätzlichen Kurs organisiert.

Für das erweiterte Angebot mussten wir neue Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und eine neue Kursleiterin einstellen. Während der Sommermonate herrschte im Brahmshof deshalb ein besonders lebhafter Betrieb.

Die Teilnehmerinnen stammten wie bis anhin aus den verschiedensten Herkunftsländern, und ihr Alter liegt zwischen 24 und 54 Jahren.

## Kursleiterinnen

Wir konnten weiterhin auf die kompetenten und erfahrenen Kursleiterinnen und deren grosses Engagement zählen: Regula Straumann - Deutschkurs für Fortgeschrittene, Leslie North-Giger und Claudia Palsler-Kieser - Alphabetisierungskurse und Ajner Veljovska - Vorbereitungskurs für das «Zertifikat Deutsch als Fremdsprache». Im Sommersemester übernahm Verena Bruppacher den dritten Alphabetisierungskurs.

## Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung wird weiterhin von zwei langjährigen Mitarbeiterinnen von FEMIA geführt, Hayriye Cetinkaya und Elaine Hangartner. Als Stellvertreterinnen konnten wir zwei erfahrene Kinderbetreuerinnen, Mehtap Idei und Ruken Idei Mitil, einstellen. Die Kinderbetreuerinnen werden von den Müttern sehr geschätzt und von den Kindern geliebt. Das Alter der Kinder reicht von Neugeborenen bis zu den Fünfjährigen. Eine Doppelbesetzung der Betreuerinnen ist demnach unerlässlich. Die Kinder verbringen die Zeit mit Spielen (drinnen und draussen) und mit Basteln. Die Mütter sind sehr zufrieden, dass die Betreuung im Hause ist, so dass sie für den Transport der Kinder nicht zusätzlich Zeit verlieren.

Die Kursleiterinnen und Kinderbetreuerinnen tragen massgeblich zum erfolgreichen Gelingen der Deutschkurse vom FEMIA bei. Herzlichen Dank!

## Evaluation der Teilnehmerinnen

Der Vorbereitungskurs für das «Zertifikat Deutsch als Fremdsprache» fand wiederum grossen Anklang. Je vier Frauen haben sich für die Prüfungen im Frühling und Herbst 2002 angemeldet, und alle acht haben mit Erfolg bestanden.

Auch dieses Jahr haben wir mit einem Fragebogen eine Auswertung unserer Deutschkurse vorgenommen. Die Kursteilnehmerinnen waren mit dem Angebot äusserst zufrieden. Sie beurteilten das Arbeitsklima ausgesprochen positiv, schätzten die Kursleiterinnen, die Organisation und vor allem die vorhandene Kinderbetreuung und die Kinderbetreuerinnen.

Jedoch empfinden die Frauen die Unterrichtszeiten zu knapp und wünschten eine Erweiterung der Kurseiten.

Beispiele der Wünsche:

- 3 Lektionen pro Nachmittag anstatt 2
- einen 3. Kursnachmittag
- ein 7. Semester, um ihre Kenntnisse zu vertiefen (Grammatik, Briefe schreiben, Konversation führen)
- Exkursionen durchführen, wie Museumsbesuche etc.
- weniger Ferien (Anmerkung: während der Schulferien finden keine Kurse statt)
- die Teilnehmerinnen der Alphabetisierungskurse möchten Zeit haben, alltägliche Dinge (wie Einkäufe, Tramtickets lösen, Rechnungen bei der Post einzahlen etc.) in der Klasse zu machen bzw. zu lernen

Leider können wir aber aus Mangel an Ressourcen (Kosten, Personal) diese Wünsche und Anregungen (noch) nicht durchführen bzw. berücksichtigen.

Aufgrund dieser Rückmeldungen sind wir weiterhin überzeugt, dass wir mit unserem Angebot dem Bedürfnis von fremdsprachigen Frauen entsprechen. Junge Mütter mit kleinen Kindern, die teilweise isoliert leben, haben so die Möglichkeit, aus der Isolation herauszukommen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und zugleich ihre Kinder betreut zu wissen. Die Frauen finden, dass die Kontakte mit anderen Frauen, die sich in einer vergleichbaren Situation befinden, enorm wichtig sind für ihre Integration in der Schweiz.

Gülzär Cestan

# Märchengruppe

Auch dieses Jahr bezauberten FEMIA-Frauen das Publikum mit Märchen. Sie nahmen im September an der Veranstaltungsreihe «MachWerk» am Idaplatz teil, einer Aktion der Suchtpräventionsstelle Zürich zur Verbesserung der Lebensqualität im Kreis 3.

Das chinesische Märchen «Die zum Monde entschwebende Kaiserin», erzählt von Ling Yann, wurde ein grosser Erfolg. Ling Yann brachte den Zuhörerinnen und Zuhörern die



chinesische Sprache und Kultur ein Stück näher, auch kulinarisch verwöhnte sie die Anwesenden mit chinesischen Neujahrskuchen.

Özkt begeisterte Gross und Klein mit der türkischen Version des Märchens «Die goldene Gans». Es wurde

ein regelrechtes Theaterstück daraus, wobei sie auch das Publikum miteinbezog.

«Sahar, der freundliche Vogel», ein persisches Märchen, hervorragend vorgetragen von Masuma, erzählte von Freundschaft, Toleranz und Anteilnahme und regte zum Nachdenken an.

Alle drei Märchen wurden zweisprachig erzählt, in den Originalsprachen Chinesisch, Türkisch und Deutsch mit dazwischen kunstvoll eingeflochtenen persischen Zusammenfassungen.

Belma Ernst-Pekin

# Videoprojekt SOVAZ «Woher kommst Du?»

Im Zuge eines Einsatzprogrammes der RAV hatte ich das Glück, beim SozialVideoAtelier Zürich (SOVAZ) einen Platz zu finden. Aufgrund meiner Erfahrungen in einer multikulturellen Gruppe in der SOVAZ wurde mir die Problematik der vielen Ausländer, die geringe Deutschkenntnisse besitzen, bewusst. Bei meinen Recherchen stiess ich auf eine

erschreckend hohe Zahl von Analphabeten in diesem Land.

Ich hatte die Idee, Claudia Palsler-Kieser, Alphabetisierungslehrerin bei der FEMIA, anzufordern, ob wir ihren Unterricht per Video dokumentieren dürfen. Zusammen mit der Kamerafrau Seseg Z. Reichle besuchte ich an drei Tagen den Unterricht.

Gefilmt wurden nur Teilnehmerinnen, die ihr schriftliches Einverständnis gegeben hatten.

Es entstand ein Video von 14 Minuten Länge unter dem Titel «Woher kommst Du?», das am 14.09.02, zusammen mit den anderen Videoprojekten der SOVAZ im Kino XENIX aufgeführt wurde.

Ingeborg Keel

## Theatergruppe SEM



### Theatergruppe SEM

Die Theatergruppe SEM besteht aus Laienschauspielerinnen mehrheitlich mit Migrationshintergrund. Alle Frauen setzen sich seit Jahren auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Funktionen mit den Fragen der Migration und Integration auseinander. Im Jahre 2000 formierte sich unsere Theatergruppe anlässlich eines gewonnenen Wettbewerbes des SADS (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel). Wir führten unser Stück «berühren verboten» im Herbst 2000 und im März 2001 auf. Anschliessend trafen wir uns weiterhin regelmässig und erweiterten unsere Kenntnisse im Theaterspielen ... und entwickelten schon viele Ideen für ein neues Theaterstück.

dem ersten Theaterstück «berühren verboten» und den Auftritten an der Expo.02 haben wir im Herbst 2002 unsere Pläne und Ideen für eine neues Theaterstück in Angriff genommen und sind mitten in der Umsetzung und Realisierung. Mehrere Auftritte sind im Juni 2003 im Theaterhaus RATS geplant.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und auf zahlreiche BesucherInnen!

*Gülizar Cestan*



### Expo.02

Im Frühling 2002 wurden wir vom Verein «Respect Village» angefragt, an der Expo.02 während der Woche vom 15. bis 20. Juni 2002 zu spielen. Das Projekt «Respect Village – Eine verrückt tolerante Welt» wurde unter dem Motto «Respekt ist nicht, Respekt wird. Respekt ist eine Investition» auf der Artepilade in Yverdon-les-Bains durchgeführt. BesucherInnen der Expo.02, sämtliche anwesenden Institutionen und Organisationen waren für kurze oder längere Augenblicke Teil des Projekts und gestalteten es mit. Die Aufforderung «vivre et laissez vivre» beinhaltete somit eine spannende Herausforderung und machte neugierig auf eine Welt voller Minderheiten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema war inhaltlich fundiert, kontrovers, unerwartet, und die Wirkung war nachhaltig. Es war eine spannende Woche voller verschiedenster Eindrücke! Und selbstverständlich war es eine schöne Erfahrung, an der Expo.02 mitwirken zu können!

### Neues Theaterstück

Anknüpfend an den für uns wichtigen Erfolg mit



# Nachruf

Am 1. August 2002 ist Ursula Liechti gestorben.



Noch Ende November 2001 sassen wir gemeinsam an einer FEMIA-Vorstandssitzung, arbeiteten, lachten und schimpften zusammen über all das Schöne, Verrückte und Leidige im und ums FEMIA. Niemand hätte sich vorstellen können, dass dies unsere letzte monatliche Sitzung mit Uschi war. Sie war vital, speditiv und kreativ wie immer, sprühend und schön.

Gegen Weihnachten erhielt Uschi die Diagnose: Lungenerkrankung.

Im FEMIA erfuhren wir davon Anfang Januar. Der Schock war überwältigend, die Angst riesengross. Und vom ersten Tag ihrer Krankheit an hat sie uns bereits gefehlt.

Uschi ist meiner Erinnerung nach die einzige Frau, die jemals aus eigenem Antrieb dem FEMIA-Vorstand beitrug. Nachdem sie Chefin der Region Zürich/Schaffhausen im HEKS geworden war, meldete sie sich 1999 bei uns und wünschte, im Vorstand Einsitz zu nehmen. Sie fand, sie hätte zu wenig Kontakt zu Projekten und zur Basis, wenn sie nur noch ihre Leitungsfunktion wahrnehme. Das HEKS war eine Trägerorganisation von FEMIA, und da sie schon vor vielen Jahren in Frauenprojekten mitgewirkt habe, sei sie gerade an FEMIA sehr interessiert.

Wir lernten uns kennen, und bereits nach kurzer Zeit waren alle mehr als froh, dass Uschi zu FEMIA gestossen war. Sie brachte einiges mit, was bis dahin gefehlt hatte: solide Führungserfahrung und Know-how über alle Belange von NGOs. Sie verstand von den Dingen, die bei uns anfielen, eine Menge, und wenn sie von einer Sache einmal nicht viel verstand, machte sie sich innert Kürze kundig. Ihre Kompetenz war beeindruckend. Aber was noch mehr zählte, war ihre Persönlichkeit. Sie besass eine ungewöhnliche Integrationsfähigkeit. Fast immer schaffte sie es, eine produktive und respektvolle Stimmung beizubehalten, wie verfahren die Situation auch war. Ihr Humor wurde legendär, wir haben so viel zusammen gelacht. Gleichzeitig war sie zielorientiert, sehr engagiert und super zuverlässig.

Ihre Direktheit und Konfliktfähigkeit haben den Vorstand im FEMIA definitiv weitergebracht. Widerspruch war ihr nie unwillkommen, an Kritik war sie generell interessiert, und Rechthaberei war ihr fremd.

Sie brachte Schwung in den Laden! Als Älteste machte sie uns vor, was Elan ist – auch nach den Sitzungen war sie meist bis zuletzt dabei.

Nach einer schrecklichen Zeit der Krankheit kam Uschi im Frühjahr in eine sehr gute Phase. Alle schöpften wir Hoffnung, sie hätte vielleicht die Kurve gerade noch geschafft, wir könnten sie im Sommer vielleicht besuchen oder sie im Herbst sogar einmal ins FEMIA einladen.

Während FEMIA Sommerpause hatte und sämtliche Vorstandsfrauen in den Ferien weilten, starb Uschi.

Unser Schock, unsere Trauer, unser Schmerz waren gross und sind es bis heute. Wir vermissen eine wundervolle, herzengute, gescheite Freundin. Sie bleibt unvergesslich für alle im FEMIA und – davon sind wir überzeugt – weit darüber hinaus.

Barbara Thurnher



## Gremien und Mitarbeiterinnen 2002

**Vorstand:** Dorinha Costa Melo, Ursula Liechti, Elisabeth Marthaler-Tanke (neu), Marta Mikic (Präsidentin), Branka Mucibabic, Pilar Ortiz, Barbara Thurnher, Ruth Schucan, Erika Walls

**Geschäftsführerin:** Gülizar Cestan

**Team:** Belma Ernst-Pekin

**Deutschkursleiterinnen:** Verena Bruppacher, Leslie North-Giger, Claudia Palser-Kieser, Regula Straumann, Ajner Velijoska

**Kursleiterinnen «Elternmitarbeit in der Schule»:** Verena Dutzi, Belma Ernst-Pekin

**Kinderbetreuerinnen:** Hayriye Cetinkaya, Elaine Hangartner, Mehtap Ideli, Ruken Ideli Mitil

### Impressum

Herausgeberin: Verein FEMIA  
Kultur- und Bildungshaus für Migrantinnen  
Brahmsstrasse 28, 8003 Zürich  
Redaktion: Gülizar Cestan  
Korrektorat: Elisabeth Oberson, Urs Liechti,  
Fotos: Belma Ernst-Pekin, Edi Liechti,  
Luzma Lüthold Riegg  
Layout: Claudia Labhart, Zürich  
Druck: genopress, Zürich

## Weitere Ideen ...

Migrantinnen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitervermitteln möchten oder neue Ideen für Projekte betreffend Migration und Integration haben, können sich an FEMIA wenden. Nach Begutachtung der Projekte kann FEMIA diese Vorhaben unterstützen, begleiten und/oder realisieren.

Unter diesem Motto haben wir verschiedene, kleinere und grössere Projekte unterstützt, in Angriff genommen, begleitet:

- Alpha-Deutsch  
Praxisnahe Lernmaterialien, die sowohl im Einzelunterricht als auch in heterogenen Gruppen eingesetzt werden können. Die Teilprojekte Alpha-Deutsch I und II sind bereits publiziert und stehen den Lehrenden und Lernenden zur Verfügung.

Es geht nun darum, auf Alpha-Deutsch I und II weiter aufzubauen, um die damit erworbenen Kompetenzen einüben, festigen und weiterentwickeln zu können. Dies ist das Ziel von Alpha-Deutsch III.

- Patchwork und Masken gestalten (formen und malen)
- Gesundheitsprävention – themenbezogene Veranstaltungen
- Deutsch-Ermutterungskurs und Einführung in die Grammatik der CEBRAC
- Filmtag 2002 – Jubiläum NOSOTRAS – WIR FRAUEN
- Theatergruppe SEM

Weitere Ideen sind willkommen!

Gülizar Cestan

# FEMIA-Jahresrechnung 2002

## Spenden ab Fr. 1'000.-

(inkl. projektgebundene Spenden):

Evang.-Ref. Kirchgemeinde Meilen	1'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Opfikon-Glattbrugg	1'000.00
Gemeindeverwaltung Zumikon	1'000.00
Ref. Kirchgemeinde Thalwil	1'000.00
Verband der stadtzürch. Evang.-Ref. Kirchgemeinden	1'800.00
Gemeindeverwaltung Wetzikon	2'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Wollishofen	2'424.25
Fondation Oertli Stiftung	3'000.00
Yvonne und Martin Lenzlinger	3'300.00
Ernst Göhner Stiftung	5'000.00
Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung	5'000.00
Evang.-Ref. Landeskirche des Kantons Zürich	10'000.00
Familien-Vortobel-Stiftung	10'000.00
Fondia Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund	10'000.00

An all diese SpenderInnen möchten wir ein herzliches Dankeschön richten! Ebenso bedanken wir uns bei den vielen SpenderInnen, die uns kleinere und grössere Beträge zukommen lassen, die aus Platzgründen hier aber nicht einzeln erwähnt werden können. Ein spezieller Dank gilt auch unseren TrägerInnenorganisationen sowie unseren Mitgliedern, auf deren treue Unterstützung wir angewiesen sind. **Herzlichen Dank!**

## Bericht der Kontrollstelle

Am 24. März 2003 haben wir als Revisorinnen Bilanz und Betriebsrechnung des Vereins FEMIA für das Rechnungsjahr 2002 geprüft.

Die Bilanz schliesst beidseitig mit einem Total von Fr. 229'046.70 ab. Bei einem Totalaufwand von Fr. 343'741.25 und einem Totalertrag von Fr. 287'192.05 weist die Erfolgsrechnung einen Ausgabenüberschuss von Fr. 56'549.20 aus. Damit vermindert sich das Vermögen, das am 01.01.02 auf Fr. 119'089.90 betrug per 31.12.02 auf Fr. 62'540.70.

Mit ausgewählten Stichproben anhand der Belege haben wir die Buchungen geprüft. Die vorliegende Rechnung stimmt mit den Zahlen der Buchhaltung überein. Das Gleiche gilt für die Saldimeldungen der Post.

Die Rechnung ist ordnungsgemäss und sauber geführt.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung - den Ausgabenüberschuss von Fr. 56'549.20 auf die neue Rechnung vorzutragen - die Jahresrechnung 2002, umfassend das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.02, ohne Vorbehalte zu genehmigen und die verantwortlichen Organe der FEMIA für das Vereinsjahr 2002 zu entlasten.

Die Rechnungsrevisorinnen  
Rosmarie Müller-Pfister/Annette Hasler

Zürich, 03. April 2003

## Bilanz per 31.12.2002

	Aktiven	Passiven
Kassa	1'157.20	
Postcheckkonto	98'522.40	
Postcheckkonto - Deposito	112'339.20	
Debitoren	10'846.55	
Debitor Eidg. Steuerverwaltung	862.00	
Kontokorrent BVG	4'928.40	
Transitorische Aktiven	390.95	
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>229'046.70</b>	
Kreditoren		8'008.50
Transitorische Passiven		84'047.50
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>92'056.00</b>
Rückstellung Projektkosten		40'500.00
Rückstellung Projekt Elternmitarbeit		21'950.00
Rückstellung Einrichtungen		12'000.00
<b>Total Rückstellungen</b>		<b>74'450.00</b>
<b>Vermögen per 1.1.2002</b>		<b>119'089.90</b>
<b>Verlust</b>		<b>-56'549.20</b>
<b>Vermögen per 31.12.2002</b>		<b>62'540.70</b>
<b>Total Aktiven und Passiven</b>	<b>229'046.70</b>	<b>229'046.70</b>

## Erfolgsrechnung 1.1.2002 bis 31.12.2002

	Aufwand	Ertrag
Deutschkurse	163'847.60	140'792.60
Projekt Elternmitarbeit in der Schule	60'795.90	38'660.00
Bildungsbörse	3'934.45	4'000.00
	228'577.95	183'452.60
<b>Direkte Projektkosten netto</b>		<b>45'125.35</b>
Direkte Projektkosten netto	45'125.35	
Personalkosten	66'803.55	
Infrastruktur	22'812.65	
Verwaltung	19'170.85	
Öffentlichkeitsarbeit	6'376.25	
<b>Total Kosten</b>	<b>160'288.65</b>	
cfid		15'000.00
HEKS		5'000.00
terre des hommes		10'000.00
<b>Total Trägerschaft</b>		<b>30'000.00</b>
Einzelmitglieder		6'580.00
Spenden allgemein (Private)		19'260.00
Spenden Stiftungen, Firmen, Institutionen		24'500.00
Beiträge Kirchgemeinden		20'850.15
Zinsertrag		2'549.30
<b>Total Spenden/Beiträge/Übrige Einnahmen</b>		<b>73'739.45</b>
Total Aufwand/Ertrag	343'741.25	287'192.05
Aufwandüberschuss		56'549.20
	343'741.25	343'741.25
Nicht geldwerte Leistungen Vorstand und Trägerschaft	50'000.00	50'000.00